



Pfingsten

Am Tag

Lesejahr B

Evangelium: Joh 20,19-23

(Es gibt zwei Evangelien zur Auswahl, dies ist eine Möglichkeit)

1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Im Johannes-Evangelium ist die Gabe des Geistes mit dem Abend des Ostertages verbunden, sie ist das Ostergeschenk des Auferstandenen an seine Jünger. Der Auferstandene überwindet alle Mauern, aus Furcht wird Freude. Zugleich macht die Begegnung mit dem Auferstandenen die Jünger und Jüngerinnen zu neuen Menschen:

- Sie werden als Gesandte Jesu eingesetzt.
- Sie werden zu Menschen, die am göttlichen Atem und an der göttlichen Lebenskraft teilhaben.
- Sie erhalten die Vollmacht zur Sündenvergebung.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Die heutige Perikope gehört zu den Osterereignissen, die im 20. Kapitel des vierten Evangeliums als zusammenhängende Erzähleinheit dargestellt werden:

- a) Die Ereignisse beim Grab am Morgen des Ostertages: 20,1-18
- b) Die Ereignisse am Abend des Ostertages: 20,19-23
- c) Acht Tage später, gemeinsam mit Thomas: 20,24-29
- d) Aussagen des Schreibers über die Absicht seines Buches: 20,30-31

Die erzählten Szenen sind kunstvoll miteinander verknüpft, der mittleren – dem heutigen Evangelium – kommt eine Scharnierfunktion zu.

Vers 21b ist der zentrale Satz der Perikope: Jesus macht die Jünger zu seinen Gesandten. Das Modell ist Jesus selbst: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Es ist wie bei einer Wachablösung: Jesu Sendung ist vollendet, die Jünger sollen an seine Stelle treten und tun, was Jesus getan hat.

Diese Einsetzung als Gesandte Jesu ist von zwei Geschenken begleitet:

1. erhalten die Jünger das Geschenk des Geistes, den ihnen Jesus „einhaucht“ – Gen 2,7 klingt an, wo Gott dem Adam den Lebensatem in die Nase bläst, ebenso wie Ez 37,3-5, wo auch vom Einblasen des Lebensgeistes in leblose Gebeine gesprochen wurde. Durch die Einhauchung des Geistes werden die Jünger eine neue Schöpfung. Der Geist wird sie befähigen, als Gesandte Jesu zu leben und zu handeln.
2. Außerdem erhalten die Jünger die Vollmacht, Sünden zu vergeben und Versöhnung zu wirken zwischen Schwestern und Brüdern, zwischen Menschen und ihrem Gott.



b. Betonen

+ Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes

- 19 Am **Abend** dieses ersten Tages der Woche,
als die Jünger aus **Furcht** vor den Juden
die Türen **verschlossen** hatten,
kam **Jesus**,
trat in ihre Mitte
und **sagte** zu ihnen: **Friede** sei mit euch!
- 20 Nach diesen Worten
zeigte er ihnen seine **Hände** und seine **Seite**.
Da **freuten** sich die Jünger, dass sie den Herrn **sahen**.
- 21 Jesus sagte noch **einmal** zu ihnen: **Friede** sei mit euch!
Wie **mich** der Vater **gesandt** hat,
so sende ich **euch**.
- 22 Nachdem er das gesagt hatte,
hauchte er sie an
und sprach zu ihnen: **Empfangt den Heiligen Geist!**
- 23 Wem ihr die **Sünden vergebt**,
dem **sind** sie vergeben;
wem ihr die Vergebung **verweigert**,
dem **ist** sie verweigert.

c. Stimmung, Modulation

V. 19-21a: Erzählend wird in die Szene eingeführt, die Furcht der Jünger wandelt sich in Freude. Der zweimalige Friedenswunsch unterstreicht die Zuwendung des Auferstandenen zu seinen Jüngern.

V. 21b-23: Das Folgende muss durch den Vortrag der Reihe nach und je für sich angemessen ausgedrückt werden:

1. der Sendungsauftrag (V. 21b)
2. Zeichenhandlung und Wort zum Geschenk des Geistes (V. 22)
3. die Vollmacht zur Sündenvergebung (V. 23)

Bedeutsames Sprechen, Hervorhebungen, kurze Sprechpausen bzw. kurzes Innehalten wecken die Aufmerksamkeit und lassen der zuhörenden Gemeinde Zeit, die Bedeutung der einzelnen Sätze (oder einzelner Worte) zu erfassen / zu erspüren.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Die Erscheinung Jesu vor den Jüngern und der Geistempfang ereignen sich, der johanneischen Perikope folgend, am Abend des Auferstehungstages. Nach Karfreitag und der damit verbundenen Trauer und Verzweiflung, nach dem Besuch des leeren Grabes, begegnen die Jünger ebenso wie zuvor Maria aus Magdala dem Auferstandenen.

Dass Christus ihnen erscheint, sie ihn sehen können, ist für ihren eigenen Glauben und infolgedessen auch für den Osterglauben aller Christen sehr bedeutsam. Denn ausgelöst durch die Begegnung mit dem Auferstandenen, bezeugen und verkünden die Jünger die Auferstehung Jesu Christi.

Bei der Begegnung mit dem Auferstandenen ist die eigentliche Sendung des Geistes sowohl an Worte als auch an eine die Geistmitteilung abbildende Handlung gebunden: Jesus haucht seine Jünger an. Das Anhauchen „bedeutet nach seinen alttestamentlichen Bezugsstellen Übertragung von Leben, hier also Anteilhabe am Leben des Auferstandenen, der selbst den Geist besitzt und ihn auf seine Jünger überträgt.“ (Schnackenburg, 385)

Im Kontext der Geistverleihung erteilt Jesus den Jüngern zugleich einen Sendungsauftrag sowie die Vollmacht, Sünden zu vergeben. Der Empfang des Heiligen Geistes bleibt somit nicht ohne Wirkung; er ist vielmehr ein Ereignis, das die Verkündigung und die Entfaltung des christlichen Glaubens zunächst, ausgehend von der Urgemeinde, in Jerusalem mit initiiert.

(Sabine Bohrmann, in: Gottes Volk, 5/2005, 15-16)

Einige wichtige theologische Aspekte des Erzählabschnitts

Der Abschnitt beinhaltet Beauftragung, Bevollmächtigung und Sendung der Jünger sowie die Fortsetzung des Werkes Jesu Christi; es geht um den Übergang von der Zeit des irdischen Jesu zur Zeit der Kirche

Die Jüngerschar: ist am Anfang abgeschlossen, herrenlos, verwaist. Keine Ortsangabe!

Der Herr kommt mitten hinein, und die Angst wandelt sich in Freude.

Das Erkennen geschieht so: An Händen und Füßen des Gekreuzigten wird seine Identität fest gemacht. Er, der Auferstandene, ist derselbe, der auf Erden gelebt hat und gekreuzigt wurde. Die erste Gabe des Auferstandenen ist Friede, (Heilsein, Ganzsein), dann erfolgt die Sendung *aller* Jünger (nicht Besonderer). Vorbild: Jesu Sendung vom Vater ausgehend. Sie repräsentieren den Sendenden, nicht sich selbst.

Die Gaben des Auferstandenen sind zusammengefasst: Friede, Freude, Sendung (vom Vater ausgehend) als Zeugen, Vollmacht zur Sündenvergebung, Geist Jesu, Schriftverständnis eröffnen.

Die **Geistbegabung** befähigt zum Auftrag (vgl. Abschiedsreden, nach denen der Geist lehrt und erinnert an das, was Jesus tut; der Geist sagt und führt in die Wahrheit ein und bewegt zum Zeugnis im Sinn einer personale Führung.

Jesu Anhauchen: vgl. Gen 2,7 Lebenshauch, Neuschöpfung, neues Leben als Ausrüstung für die Sendung in die Welt.

Vollmacht der Sündenvergebung: Sie ist ein Teilaspekt der Sendung der Kirche. Hier wird sie *allen* Gläubigen übertragen, sie ist keine Sondervollmacht an Priester. Einschluss- und Ausschlussbedingungen sind nur innerhalb des universalen Versöhnungsangebots Jesu zu sehen (nicht ein Freibrief, willkürlich zu handeln). Unsere Bußvorschriften bieten eine eigene Ordnung und Sozialkontrolle. Sie ist hier nicht vorausgesetzt.

(Anneliese Hecht)

Dipl.-Theol. Burkhard Schönwälder